

SHOW Lachen machen – Die Könige der Clowns

„Die Deutschen lachen über alles“

Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba



Oleg Popov brilliert beim Synchron-Löffel-Springen, **Avner Eisenberg** überlebt das Servietten-Fressen, **Peter Shub** hängt sich auf und **David Shiner** und **René Bazinet** schießen den Vogel ab. Die mehrfach ausgezeichneten Spaßmacher treten bei der Tour „Lachen machen – Die Könige der Clowns“ erstmals gemeinsam auf.

Kaiser der Clowns: Oleg Popov



Der Wind heult unaufhörlich, doch kein Haar der Zuschauer regt sich. „Huuuhuuu“ prustet René Bazinet ins Mikro und schwenkt die Arme wie wild, so als müsse er sich gegen eine steife Steppenbrise zur Wehr setzen. Dann zückt der Deutsch-Kanadier, einen fies lachenden Cowboy imitierend, die Flinte. Der Geräuschimitator ruft „Peng!“ und mit einem „Platsch!“ ahmt er das Geräusch einer Gewehrkugel und den Aufprall einer Krähe nach. Mit vollen Backen demonstriert der Nimmersatt dann, wie er seine Beute verspeist. Plötzlich reißt er Mund und Augen auf, fasst sich mit der Hand an die Brust. Ein kleiner Knochen ist dem Vielfraß wohl übel bekommen. Das Publikum lacht hämisch.

René Bazinet setzt wie seine Clownkollegen David Shiner, Peter Shub, Avner Eisenberg und der berühmte, einst beim Moskauer Staatszirkus reüssierende Oleg Popov weder auf bombastische Zaubertricks noch auf blöde Faxen oder alberne Kalauer.

Die Big Five der clownesken Kunst vertrauen auf die wunderbare Kraft der Pantomime, auf Artistik, Gestik, Grimassen und Gelenkverrenkungen. So sorgen sie dafür, dass von unbändigem Lachen geschüttelte Kinder und Erwachsene ihre Bauchmuskulatur ordentlich trainieren.



Die Lust an der Hatz ist René nach seiner Schrecksekunde nicht vergangen. Er geht erneut auf die Pirsch – mit David Shiner, dem von Roncalli-Direktor Bernhard Paul entdeckten, langjährigen Protagonisten, Produzenten und Regisseur des Cirque du Soleil.



David winkelt die Arme an, als nehme er eine Büchse in die Hand. Sein Kumpel mit der roten Kappe fletscht die angeklebten Hasenzähne. Dann krümmt er Finger und Daumen und hält sie vor seine Augen, so als suche er mittels eines Fernrohrs nach einem Vogel. Abwechselnd tun die beiden so, als zielten sie nach einem herumflatternden Opfer. Getroffen! „Paff! Paff!“, entfährt es René.





Über tierische Scherereien muss auch Peter Shub klagen. Von einem imaginären Hund an einer real existierenden Leine lässt er sich an der Nase herumführen, will heißen, mal in die eine, dann in die andere Richtung dirigieren.



Minuten später malträtirt sich der Mantelträger selbst, schiebt sich einen Kleiderbügel in den Kragen, hängt sich daran an einer Kleiderstange auf und tänzelt hin und her. Dann geht der dumpf Dreinblickende ein wenig in die Knie, der Trenchcoat bleibt am Bügel hängen, sodass es aussieht, als gleite sein Kopf vom Körper getrennt ein Stück herunter. Sein Hut verrutscht dabei nicht.

Dass sein geliebter Deckel mal im Matsch landete, das lastet Peter Shub heute noch Oleg Popov an, wie er einige Wochen vor der Show bei der Pressekonferenz in München verriet. Der Pantomime, der sich unter anderem bei Roncalli die Sporen verdiente, traf den zum „Volkskünstler der UdSSR“ gekürten Oleg einst in Moskau.



Die mit Kritiker-Lorbeeren, Zuschauerliebe und Preisen überschüttete Clownlegende wollte bei dem Ami Eindruck mit einem tollen Hut-Trick schinden, der leider misslang.

Bei der „Lachen machen“-Show hat der berühmte russische Hans im Glück mehr Glück: Ein triumphierendes „Jaaa!“ stößt der strubbelmähnige, rotnasige 81-Jährige aus, als er das Tablett mit sechs Kübeln so gekonnt in die Höhe schnellen lässt, dass die sechs Löffel aus den Behältern hüpfen und gleich darauf wieder darin landen.

Mit chinesischem Besteck hantiert hingegen Avner Eisenberg. Er klemmt mehrere Taschentücher zwischen die Holzstäbchen und schiebt sie sich mit stoischer Gelassenheit in den Mund – bis er sie Minuten später als Girlande wieder herauszieht und damit seinem Magen einen echten Gefallen tut.



Damit nicht genug: Er kann auch an seinen Ärmeln zupfen oder so komisch hatschen, dass die Zuschauer meinen, seine Gliedmaßen verlängern sich gerade. Auch den Hut vom Rücken auf den Kopf springen zu lassen, ist kein großer Akt für ihn. Und als er eine Leiter ganz lässig auf seinem bärtigen Kinn balanciert, geht ein Raunen durch die Menge.

Wer das beste Publikum ist, da waren sich die Amerikaner David Shiner und Peter Shub bereits bei der Münchner Pressekonferenz einig: die Deutschen. „Früher hatten sie ja den Ruf, sehr langweilig zu sein, aber das hat sich wirklich geändert“, versicherte Wahl-Hannoveraner Peter. Und David, der am Ammersee lebt und mit einer Deutschen verheiratet ist, weiß: „Sie lachen echt gerne und eigentlich über alles.“

*„Lachen machen – Die Könige der Clowns“, musikalische Begleitung: Trio Grande.
Tourtermine unter www.deag.de.*